

# Wie resilient ist der Arbeitsmarkt?

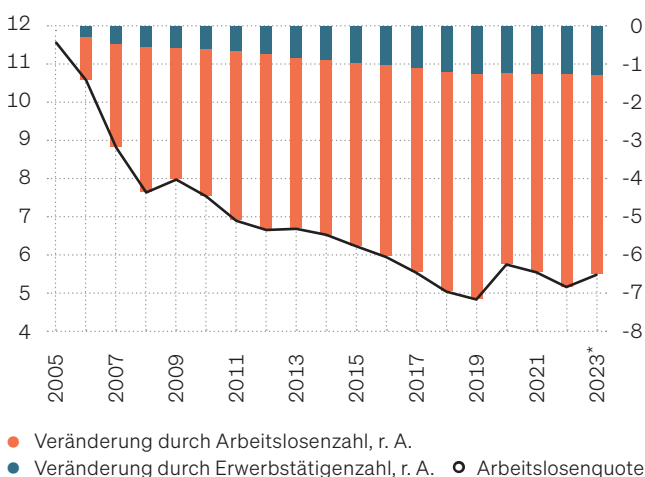
Thilo Bertelsmann · [t.bertelsmann@gdv.de](mailto:t.bertelsmann@gdv.de) | Dr. Jörg S. Haas · [j.haas@gdv.de](mailto:j.haas@gdv.de)

**Der deutsche Arbeitsmarkt und seine Entwicklung könnten in den nächsten Quartalen vermehrt in den Fokus rücken. Bis jetzt ist der deutsche Arbeitsmarkt allerdings erstaunlich widerstandsfähig. Was erklärt diese Entwicklung? Und wie könnte es weitergehen? Eine Bestandsaufnahme.**

Deutschland ist es in den letzten zwei Jahrzehnten gelungen, gleichzeitig die Erwerbstätigkeit zu erhöhen und die Arbeitslosenzahl zu senken. Das zeigt eine Zerlegung der Arbeitslosenquote (Abb. 1). Der Rückgang der Quote seit 2006 lässt sich zu einem Fünftel auf höhere Erwerbstätigkeit (blaue Balken) und zu vier Fünfteln auf weniger Arbeitslose (orange Balken) zurückführen. Selbst Schocks wie die Corona-Pandemie und der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine scheinen diesen Trend nicht brechen zu können.

## Mehr Beschäftigung und weniger Arbeitslose haben zu einer sinkenden Arbeitslosenquote beigetragen

**Abb. 1** · Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote (l. A.) und Beiträge zur kumulierten Veränderung durch Arbeitslosen- und Beschäftigungszahl



\* Wert für 2023: Durchschnittswert von Dez. 2022 bis Nov. 2023

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bundesbank, eigene Berechnung

## Kurzarbeit hat sich während der letzten Krisen bewährt

- Einen wichtigen Beitrag hat die Kurzarbeit geleistet. Sie fing den kurzzeitigen Rückgang der Arbeitsnachfrage während der Finanzkrise und insbesondere der Corona-Pandemie weitgehend auf.
- Faktoren, die zum Erfolg der Kurzarbeit beigetragen haben, sind zum einen die Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010, wodurch unter anderem das Reallohniveau gesunken ist. Zum anderen sind Neubesetzungskosten durch eine Knappheit an qualifizierten Arbeitskräften gestiegen. Das machte es attraktiv für Unternehmen, ihre Arbeitnehmer in Krisenzeiten durch die Kurzarbeit an sich zu binden, anstatt diese zu entlassen und später neu einzustellen.

## Längere Wachstumsschwäche langfristig nicht durch Kurzarbeit kompensierbar

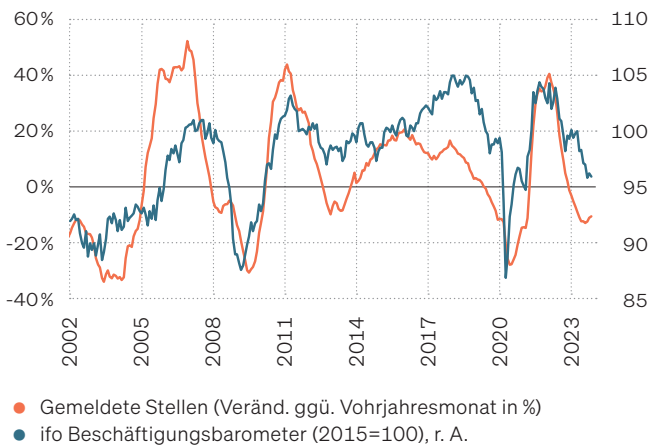
- Für längere Durststrecken ist die Kurzarbeit jedoch kein wirksames Mittel. Seit dem 4. Quartal 2019 ist die deutsche Wirtschaft um nur 0,4% gewachsen. Auch für das nächste Jahr sind die Wachstumsprognosen zuletzt verhaltener geworden ([Economics & Finance Perspectives Oktober 2023](#)). Gleichzeitig steigen die Reallöhne und Unternehmensinsolvenzen. Somit könnten sich Unternehmen zunehmend für Entlassungen entscheiden, um Arbeitskosten zu reduzieren. Seit Anfang 2022 ist die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen laut ifo Beschäftigungsbarometer bereits deutlich zurückgegangen. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen war im November fast 11% niedriger als ein Jahr zuvor (Abb. 2).

## Faktor Arbeit ist (noch) günstig

- Auch die relativ niedrigeren Arbeitskosten haben sich bislang positiv auf die Beschäftigung ausgewirkt. Durch den inflationsbedingten Rückgang der Reallöhne, die gestiegenen Energiekosten und die mit den Zinsen gestiegenen Finanzierungskosten hat der Produktionsfaktor Arbeit relativ an Attraktivität gewonnen.

## Die Arbeitsnachfrage ist aktuell rückläufig

Abb. 2 · Indikatoren zur Arbeitskräftenachfrage



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, ifo Institut, eigene Berechnung

- Diese Entwicklung wird sich nun allerdings umkehren: Die EZB dürfte im nächsten Jahr ihre Zinssätze herabsetzen und die Preise für Energie sind deutlich zurückgegangen. Darüber hinaus war die Reallohnentwicklung in den letzten zwei Quartalen bereits wieder positiv und dürfte dies auch auf absehbare Zeit bleiben, um den Rückgang der vergangenen drei Jahre aufzuholen.

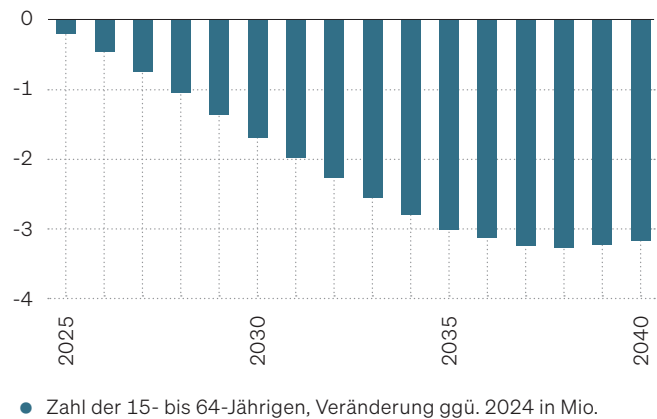
### Strukturelle Trends und Demografie sprechen für niedrige Arbeitslosigkeit

- Langfristige Trends sprechen für anhaltend niedrige Arbeitslosigkeit. Bereits seit Jahrzehnten geht die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Deutschland zurück. Zwischen 1991 und 2022 fiel sie um 13%. Zu den Gründen gehören ein Anstieg der Teilzeitquote, weniger Überstunden bei Angestellten und weniger Arbeitsstunden der Selbstständigen. Theoretisch werden mehr Beschäftigte benötigt, um ein gleichbleibendes Arbeitsvolumen zu erbringen. Rein regulatorische Arbeitszeitverkürzungen, wie sie z. B. im Jahr 2000 in Frankreich beschlossen wurden, führen jedoch nicht unbedingt zu einer realen Arbeitsverkürzung und somit zu einem messbaren positiven Einfluss auf Beschäftigungszahlen.<sup>1</sup>
- Darüber hinaus reduziert die Bevölkerungsalterung das Arbeitsangebot. Sie wirkt sich auf die Zahl der Arbeitslosen aus. In den vergangenen zehn Jahren sind jährlich zwischen 65–80.000 Menschen aus der Arbeitslosigkeit in die Rente gegangen. Wichtiger

<sup>1</sup> Im Jahr 2000 reduzierte die damalige französische Regierung unter Jospin die wöchentliche Arbeitszeit um vier Wochenstunden auf 35h. Die empirische Evidenz, dass diese Arbeitszeitreduktion zu einer deutlichen Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen hat, ist allerdings unklar.

## Das Arbeitsangebot sinkt langfristig

Abb. 3 · Personen im Haupterwerbsalter



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

noch: Die Zahl der Personen im Haupterwerbsalter (15–64 Jahre) wird laut Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts im Zeitraum 2025–35 um jährlich 200–300.000 fallen, so dass im Jahr 2035 etwa drei Millionen Arbeitskräfte weniger zur Verfügung stehen könnten (Abb. 3).

### Ausblick

- Demografischer Wandel und der Trend zur geringeren Wochenarbeitszeit sorgen für ein knapperes Arbeitsangebot. Dennoch sind niedrige Arbeitslosenquoten in den nächsten Jahren keine Gewissheit.
- Arbeitsmarktreformen, niedrigere Reallöhne und die Inanspruchnahme von Kurzarbeit haben dem deutschen Arbeitsmarkt für zwei Jahrzehnte eine robuste Entwicklung beschert. Doch setzt sich die aktuelle Wachstumsschwäche in den nächsten Jahren fort, könnte sich die Wirkung dieser Faktoren ins Gegenteil verkehren.
- Kurzfristig werden bereits verhandelte Tarifabschlüsse im nächsten Jahr zu deutlichen Reallohnsteigerungen bei den Beschäftigten führen. Damit werden Rationalisierungsmaßnahmen für Unternehmen attraktiver.
- Mittelfristig könnte also eine fortgesetzte Wachstumsschwäche Unternehmen dazu veranlassen, vermehrt Angestellte zu entlassen, anstatt diese in Kurzarbeit zu beschäftigen.
- Es ist daher ein plausibles Szenario, dass höhere Arbeitslosigkeit als wirtschaftspolitisches Problem zurückkehrt, während gleichzeitig einzelne Branchen unter großem Fachkräftemangel leiden.